

Jahresbericht 2012

Allgemeines

Seit mehr als acht Jahren weigern sich die Deutschschweizer Verleger, mit den Journalistenverbänden Verhandlungen zu führen über einen neuen Gesamtarbeitsvertrag (GAV), der diesen Namen verdient. Zwar wurden im Berichtsjahr Gespräche auf der Ebene der Geschäftsführer vereinbart, doch der Verlegerverband Schweizer Medien ist nach wie vor nicht bereit, über das Wichtigste in einem GAV, die Löhne und Honorare zu sprechen. In Deutschland ist das anders. Dort heissen die Gesamtarbeitsverträge sinnigerweise Tarifverträge. Der Titel sagt klar und deutlich aus, worum es in solchen Verträgen zu gehen hat.

Im Herbst 2012 folgten die Verleger der Romandie dem schlechten Beispiel der Deutschschweizer. Sie kündigten die Convention Collective de Travail (CCT), nachdem sie im Jahr zuvor noch deren Verlängerung unterzeichnet hatten. So sieht heutzutage also aus, was die Verleger unter Sozialpartnerschaft verstehen – ausgerechnet in einer Branche, die vor knapp 100 Jahren zu den Pionieren in Sachen GAV gehörte. Im Jahr 1918, nur sieben Jahre, nachdem ein Artikel über Gesamtarbeitsverträge ins Schweizerische Obligationenrecht Aufnahme fand, wurde das «Abkommen betreffend Gehälter der Redakteure» abgeschlossen. Damals wusste man offensichtlich noch, was wichtig ist in einem GAV. Nur ein Jahr später erhielten die freiberuflich tätigen Journalistinnen und Journalisten ein ähnliches Abkommen. Beide Verbände wiesen in ihren damaligen Jahresberichten auf ihr freundschaftliches Verhältnis hin. Das waren noch Zeiten!

Heute hingegen wollen die Verlage ihre Erzeugnisse mit möglichst wenigen und vor allem billigen Arbeitskräften produzieren. Auf die Idee, dass der markante Auflagenrückgang mit mangelnder Qualität zu tun haben könnte, kommen sie nicht und entlassen immer mehr Journalistinnen und Journalisten. Gleichzeitig schütten sie ihren Aktionären mehrstellige Millionenbeiträge aus. Andererseits muss impressum jährlich 10 Prozent seiner Mitglieder in Rechtsschutzfällen unterstützen, zum grossen Teil Freie. Im Berichtsjahr erhöhte sich bei impressum die Zahl der als Freie gemeldeten Mitglieder um vier auf 868. Es stellt sich mittlerweile wirklich die Frage, ob die Verleger nicht mit einem Streik aufgerüttelt und an ihre soziale und gesellschaftliche Verantwortung erinnert werden müssten. Freie sind zum Streiken freilich ungeeignet. Die Verleger würden sich ins Fäustchen lachen und noch mehr Hobbyschreiber beschäftigen, ungeachtet der weiter sinkenden Qualität.

Generalversammlung

An der Generalversammlung vom 30. Juni bei der SDA in Bern nahmen 18 Mitglieder und 5 Gäste teil. Die Mitglieder genehmigten alle statutarischen Geschäfte. Präsident und Kassier Leo Coray, Vizepräsident Rolf Zenklusen und Aktuar Hans Lenzi wurden für zwei Jahre wiedergewählt. In Anbetracht von sich abzeichnenden Rücktritten wurde Daniel Coray zusätzlich in den Vorstand gewählt. Es wurde diskutiert, ob angesichts des schlechten Besuchs von Generalversammlungen die Arge Freie Deutschschweiz als Verein aufgelöst und stattdessen von einer Kommission geführt werden soll. Eine Konsultativabstimmung ergab eine Mehrheit für die Auflösung. Ein schriftlicher Antrag von Virginia F. Bodmer, Zürich, der Verhandlungen des Vorstands mit den Freien Berufsjournalisten Zürich (FBZ) über eine engere Zusammenarbeit bzw. eine Fusion verlangte, wurde gutgeheissen. Im Anschluss an die Versammlung sprach Winfried Kösters, Leiter deutschsprachige Redaktion, zum Thema «Die SDA und die Freien». Wie er sagte, beschäftigt die SDA zahlreiche freie Journalistinnen und Journalisten. Ein Rundgang durch die Arbeitsräume der SDA, ein von der SDA gesponserter Apéro und das Mittagessen schlossen den Anlass ab.

Vorstandsarbeit

Der Vorstand traf sich zu drei Sitzungen in Zürich und einer in Adliswil. Hauptthemen waren die Delegiertenversammlung, die Foren der Präsidenten und die Generalversammlung. Die Integration der Website der Freien in jene von impressum konnte dank des Einsatzes von Rolf Zenklusen und Hans Lenzi erfolgreich vollzogen werden. Damit kann künftig Geld gespart werden. Der Vorstand beschloss, den aus der Krankentaggeld- bzw. Lohnausfallversicherung für Freie der Allianz Suisse angefallene Überschussanteil 2011 von Fr. 7124.90 in die Rückstellung für Projekte einzulegen. Nachdem Mitte Jahr der gesamte Vorstand des Vereins FBZ zurückgetreten war, wurde Virginia F. Bodmer beauftragt, neue Vorstandsmitglieder zu finden. An zwei Vorstandssitzungen informierte sie den Vorstand über ihre Bemühungen, die schliesslich vergeblich waren. Im Dezember wurde hinter ihrem Rücken ein neuer FBZ-Vorstand gewählt, dem teilweise bisherige Mitglieder angehören. Da die FBZ im Berichtsjahr keinerlei Leistungen zugunsten der Freien erbrachten, beschloss der Vorstand, den jährlichen Strukturbeitrag von 2000 Franken nicht mehr zu zahlen.

Die Vorstandsmitglieder beantworteten zahlreiche Anfragen von Freien, darunter auch solche von Journalistikstudierenden, die Auskünfte und Unterlagen für Diplomarbeiten suchten. Meist konnte direkt geholfen oder konnten jene Stellen genannt werden, wo Hilfe zu erhalten ist. Den Ratsuchenden wurde jeweils das «Handbuch für Freie» empfohlen. Die Vorstandsmitglieder besuchten sechs Anlässe von Sektionen und befreundeten Organisationen. In drei Ausgaben der «Edito»-Beilage «i-Paper» wurden Artikel platziert sowie per Mail ein halbes Dutzend Newsletter an die Mitglieder versandt, darunter Weiterbildungsangebote des Verbands Schweizer Fachjournalisten.

Delegiertenversammlung, Forum der Präsidenten

An der Delegiertenversammlung von impressum in La Chaux-de-Fonds nahmen Leo Coray als Delegierter und Rolf Zenklusen als impressum-Vizepräsident teil. Der jährliche Beitrag von 6000 Franken an die Arge Freie Deutschschweiz wurde bewilligt. Weil wegen des stark gestiegenen Arbeitsaufwands der Geschäftsstellen und des Mitgliederrückgangs das Defizit immer grösser wird, beantragte der Zentralvorstand eine Erhöhung des Mitgliederbeitrags um 50 Franken, was von den Freien unterstützt wurde. Ohne Erhöhung wäre impressum in vier Jahren pleite, wurde argumentiert. Doch dies kümmerte eine Mehrheit der Delegierten nicht. Sie beschlossen eine Erhöhung von nur 10 Franken. Ferner wurden mit einer Statutenänderung die Mitgliederkategorien neu geregelt. Neu gibt es Aktivmitglieder, Jungmitglieder, Mitglieder in Ausbildung, Pensionierte und Fördermitglieder (Gönner). Der Antrag der Freien und des ZPV für eine gerechtere Aufteilung der Sektions-Delegiertenstimmen wurde gutgeheissen. Rolf Zenklusen, der nach zehn Jahren aus dem Zentralvorstand zurücktrat, wurde mit Dank verabschiedet. Es wurde eine Resolution gefasst, mit der eine gesetzliche Regelung für die Abtretung des Urheberrechts verlangt wird.

Das Forum der Präsidenten in Bern im Januar wurde von Hans Lenzi, jenes im Oktober von Leo Coray besucht. An beiden Anlässen waren die neuen Mitgliederkategorien und die neue Aufteilung der Delegiertenstimmen ein Thema. Diskutiert wurden die angespannte finanzielle Situation von impressum und die nötige Erhöhung des Mitgliederbeitrags, wenn die anerkannt guten Dienstleistungen der Geschäftsstellen aufrechterhalten werden sollen. Ferner setzten sich die Freien ein für die Weiterführung der «Edito»-Beilage «i-Paper», worin Sektionen ihre Mitteilungen veröffentlichen können. Sie unterstützten den Vorschlag des Zentralvorstands, die Sektionen zu verpflichten, im i-Paper regelmässig Platz zu buchen, weil die Beilage damit kostendeckend wäre.

Schlusswort

Für die engagierte Arbeit gebührt den Vorstandsmitgliedern Rolf Zenklusen, Hans Lenzi und Daniel Coray sowie Edi Nacht für die kostenlose Betreuung der Website der beste Dank. Ein grosser Dank geht an den impressum-Vorstand für sein Verständnis für die Anliegen der Freien und die finanzielle Unterstützung sowie an die Mitarbeitenden der Geschäftsstelle in Fribourg, die verschiedene Arbeiten für die Freien stets pünktlich und zuverlässig erledigten.